

„Die Landstreich“ nehmen die Flussbühne im Handstreich

Fulminantes Auftakt-Konzert mit den vier Musik-Kabarettisten aus der Steiermark

Von Ingrid Frisch

Regen. Auf dem Kanapee daheim in der warmen Stube wär's am Freitag Abend bestimmt wärmer und gemütlicher gewesen. Aber auf der Tribüne vor der Flussbühne war's garantiert amüsanter: „Die Landstreich“ haben nachhaltig Eindruck hinterlassen - als wortgewaltige Kabarettisten genauso wie als professionelle Musiker.

Eigentlich begann das Programm des Quartetts aus der Steiermark ja mit einer Watschn für uns vom *Bayerwald-Boten*: Christof Spörk, der nicht nur hervorragend Klarinette spielt, sondern auch die Texte schreibt, hatte sich nämlich im Vorfeld des Konzertes nicht nur, wie sonst üblich, mit der „Harold Tribune“ und der „FAZ“ informiert, sondern auch mit dem *Bayerwald-Boten*.

Und einige Themen und Überschriften aus dem Lokalteil schnappte er sich mit seiner spitzen Feder, interpretierte und kommentierte sie mit einer Respektlosigkeit, die sich durchs's ganze Programm dieser steirischen Landstreicher zieht.

Dabei ist schon einiges an Aufmerksamkeit nötig, um keines der Bilder, Wortspiele und keine Doppeldeutigkeit zu überhören, die die Truppe auf ihre Zuhörer herunter prasseln lässt - ob sie von den Rachege-lüsten gegenüber ihrem Zahn-

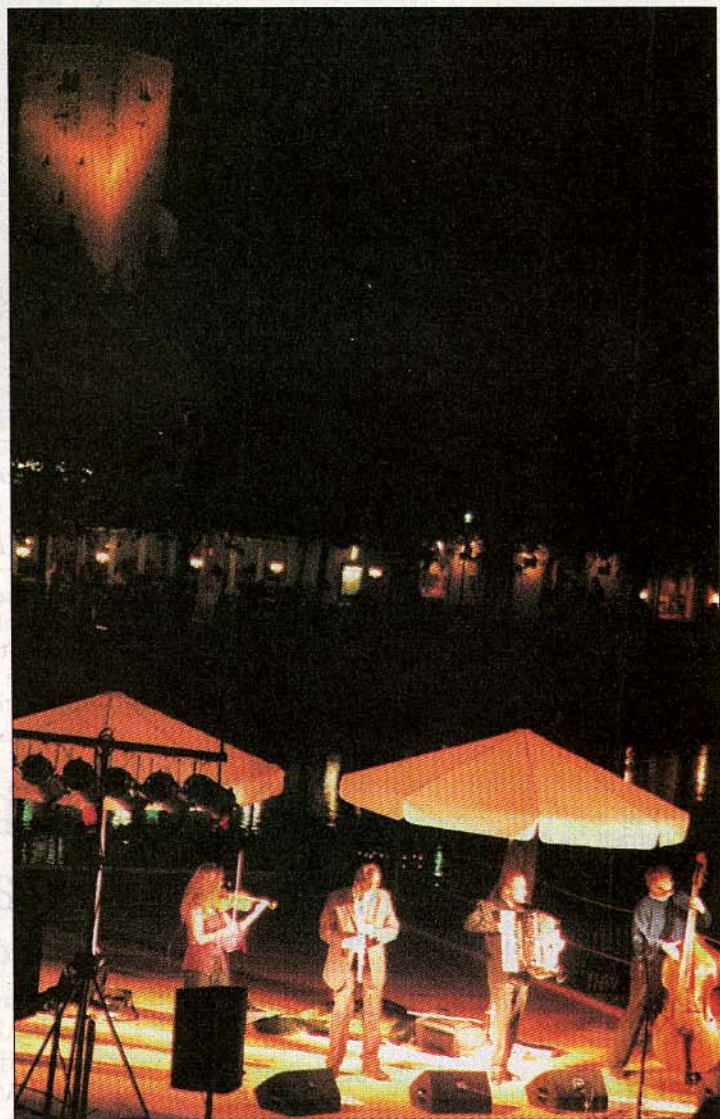
arzt erzählt oder den Erfahrungen in einer Männergruppe, wo dem „starken“ Geschlecht Mut gemacht wird, zu seinen Schwächen zu stehen. Denn: „Der wahre Frauenschwarm, der duscht sich warm“.

Schon mit dem ersten Stück stellten „Die Landstreich“ klar, dass sie sich und ihrem Publikum nichts ersparen. Bei aller Konzentration blieben „Chefin“ Edith Zimmermann (Geige), Christof Spörk (Klarinette), Krysztof Dobrek (Akkordeon) und Gerhard Draxler (Bassgeige) aber so locker und homogen, als würden sie im Grunde nur zur eigenen Freude singen und spielen.

„Die Landstreich“ teilen im Gegensatz zu anderen Kabarettisten nicht mit einem verbalen Rundumschlag aus -vielmehr teilen sie mit, was sie kritisch und augenzwinkernd beobachten. Und das tun sie unvergleichlich witzig und herbcharmant. So entsteht intelligente Unterhaltung auf hohem Niveau.

Und das Schönste: Die Vier sind nicht nur hervorragende Kabarettisten, sondern genauso professionelle Vollblut-Musiker. Da kamen sogar besonders hellhörige Musiker-Kollegen auf der Tribüne ins Schwärmen. Bürgermeister Walter Fritz zum Beispiel, mangels Zeit Akkordeonspieler „in Rente“, war von Krysztof Dobrek schwer beeindruckt.

Wenn die vier Landstreicher so weiter machen, wird's wohl nicht mehr lange dauern, bis sie auch „out of the Weißwurst-Äquator“ für Furore sorgen.



Ein Bild wie aus dem Werbeprospekt: Im Vordergrund die Flussbühne (mit den „Landstreich“), im Hintergrund der beleuchtete Kirchturm. (Foto: M. Lukaschik)

Wie's ihnen dann auf ihrem Weg die Karriereleiter hinauf gehen wird, davon können sie ja schon jetzt ein Lied singen.

Spätestens wenn sie mit Text

und Foto in der FAZ oder der „Harold Tribune“ und nicht nur im *Bayerwald-Boten* vor kommen, dann haben sie es geschafft. Des wird a Hetz!